



omitäten: dem Arader
gebrochen. Der gegen
24. Septemb. eingelau-
tabelarischen Ueberficht

tes Bihar Pest Komora	5	2	1
166	2	86	
36	50		
1	3		
14	22	21	
21	25		
14	22	21	

belüft sich sonach auf
Seuche wurden sogleich
auf Ansuchen des nieder-
de angeordnet, daß das
Bieh, mit Gesundheits-
ahn weiter zu befördern
in den Dörfern Erzi-
nurger Komitats aus-

rad, M. S. Dr. Wils
Debreczin: Ignaz
7. Okt.
Ktober. Heute Vormittag
gingen bis 183.70
100.50 gemacht, schlossen

die heutigen Journale
habe war die Stimmung
und erhöhten sich die
fekten waren National-
Nordbahnaktien nieder-
399, ungarische Grund-
biger Eisenbahnaktien be-
natsbahn- und böhmische
gen der erhöhten Valuten
n Schluß befestigte sich
Nordbahnaktien und die
ig. Die eingegangenen

Antspapiere in Wien
1861.

67.—
80.40
754.—
183.40
137.50
138.75
6.61

ater.
a 9. Oktober

dt-Theater
ntliche Vorstellung
d des weltberühmten

manes
Arlotto

Anschlagzettel.

ber 1861.

40 fl.	36.75	37.—
schgr. 20 „	23.—	23.50
ein 20 „	22.75	23.25
sch 10 „	14.75	15.25
(3 Monat)		
100 fl. holl.	116.—	116.25
0 fl. südd.	116.40	116.60
Phil.		
00 fl. südd.	116.50	116.75
00 M. B.	102.25	102.40
L. T.		
L. St.	138.25	138.30
41.	138.25	138.25
frances	54.10	54.20
de Sicht.		
00 wall. P.		
t. P.		
stanten.	18.90	18.95
ten	6.58	6.60
ten	6.58	6.60
ten	10.98	11.—
ten	19.10	19.20
ten	11.30	11.32
imperialis	11.55	11.60
edrichsdor	13.85	13.90
ereins	2.6	2.6 1/2
essenanw.	137.—	137.25

discompt I. 6 1/2 - 5 3/4
II. u. I. S. 10 - 8 3/4
ompt für Wechsel 5
30 Tage
für läng. Sicht, 6 1/2
le u. Effekt-Vorsch.
tional-Coupon 137.— - 137.25

ntler'schen Neugebäude.

Pränumerations-Preise:

Für Arad:
Ganzjährig 12 fl. — Halbjährig 6 fl.
Vierteljährig 3 fl.
Mit täglicher Postverendung:
Ganzjährig 14 fl. — Halbjährig 7 fl.
Vierteljährig 3 fl. 50 kr.
Das Abenblatt pr. Quartal 1 fl. 50 kr.

Arader Zeitung.

Redaktion:
im Winkler'schen Neugebäude, 1. Etod.
Expeditions- und Inserions-Bureau:
Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung.
Einfendungen für das „Journal Arad“ und
dgl. werden mit 20 Kr. die Zeile berechnet.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 255.

Donnerstag den 10. Oktober 1861. (Morgenblatt.)

X. Jahrgang.

Telegramme der „Arader Zeitung.“

Wien, 9. Oktober. Se. Maj. der Kaiser empfing heute die kroatische Adreßdeputation und versprach derselben, die weitere Entscheidung dem Landtage nach reiflicher Ueberlegung zukommen zu lassen.

Lurin, 9. Oktober. Borjes wurde gefangen und küßirt; seine 45 Genossen sollen ebenfalls gefangen sein.

Arad, 9. Oktober.

Die bedeutsamste Nachricht, die wir unseren Lesern heute mittheilen haben, ist in einer an den „Sürgöny“ gelangten telegraphischen Mittheilung enthalten, derzufolge die Auflösung der Municipien des Komitats und der Stadt Arad von der Hofkanzlei beschlossen und zum k. Kommissär für beide Jurisdiktionen Herr v. Hofbauer ernannt worden ist. Gleichzeitig ist auch die Auflösung des Varser Komitats verfügt worden. Ferner ist Eduard v. Kappy, ehemaliger Vorstand des Fester, später des Neograder Komitats zum Administrator des Fester Komitats ernannt worden und hat als solcher gestern bereits den Eid abgelegt. — Wir müssen gestehen, daß uns diese Maßregeln nach den in den letzten Tagen zu Tage getretenen Symptomen einigermaßen überrascht haben, da wir der Meinung waren, die Hofkanzlei wäre in Folge der geringen Aussicht, welche sich für die Durchführung der Reorganisirung der Komitate nach der von ihr erteilten Instruktion darbietet, und der von der Statthalterei gemachten Vorstellung, welche sich für die ungefährtete Aufrechthaltung der Komitate in ihrer gegenwärtigen Organisation ausgesprochen haben soll, von ferneren Auflösungen abgekommen. Nun belehrt uns aber die über unsere Municipien verfügte Maßregel des Gegentheils und es muß wohl demzufolge angenommen werden, daß die Auflösung aller jener Komitate und Städte, welche sich dem Proteste des Landtages gegen seine Auflösung angeschlossen haben, nur von der Aquisition eines k. Kommissärs bedingt ist und daß in gleicher Stellung befindlichen, noch nicht aufgelösten Komitate ihr bisheriges Bestehen nur dem Umstande verdanken, daß sich für die Mission der Auflösung noch keine geeigneten Persönlichkeiten gefunden haben.

Bei dieser faktischen Sachlage erscheint es gleichsam als eine Ironie, wenn ein Wiener Korrespondent des „P.“ nachzuweisen bemüht ist, daß dem Hofkanzler die Rettung der Komitate die meiste Sorge macht. „Straf Forgách — heißt es weiter — wendet Alles an, um der gemäßigten Partei in Ungarn Mittel zu bieten, daß sie die autonome Verwaltung der Komitate sich sichere. Er hat das Prinzip aufgestellt, daß die einzelnen Komitatskommissionen nur in den äußersten Fällen suspendirt werden. So verbleiben die Kommissionen von Heves, Bihar und Oedenburg. Um jeden denkbaren Vorwand zu beseitigen, als ob die Beamten genöthigt wären, abzudanken, weil sie zur Durchführung geschwinderer Aufträge genöthigt werden, — hat der Kanzler erwirkt, daß die Instruktion der Obergespanne dahin modificirt werde, daß die Komitatsbeamten nicht genöthigt seien, bei der Steuererhebung mitzuwirken. Er erwirkte ferner, daß in Anbittung eines baldigen ungarischen Landtages die Rekrutierung in Ungarn dieses Jahr unterbleibe. Schließlich erwirkte er, daß für jedes Komitat, welches bisher keine Gemeindefiskalsteuer eingehoben hat, die Municipalkosten durch die Statthalterei aus dem Arar angewiesen werden. Uebrigens ist bekannt, daß der Kanzler seine gegenwärtige Stellung (die ihn nicht in eine günstigere materielle Position brachte, als die Prager Statthalterchaft, in die profanische Seite der Sache betrachtet, bezog sein Vorgänger in der Hofkanzlei einen um 8000 fl. größeren Gehalt) nicht gesucht hat, — er nahm dieselbe auf den entschiedenen Wunsch Sr. Majestät an, in der Hoffnung, daß er im Stande sein werde, seinem Vaterlande nützliche Dienste zu leisten. An dem Kanzler wird es gewiß nicht fehlen, daß die ursprüngliche Verfassung sammt allen Rechten wiederhergestellt werde, in deren Genuß die Nation vor 1848 gewesen.“

Derselbe Korrespondent berichtet ferner: der J u d e z k u r i a e ist jetzt mit der Lösung der Stempelfrage beschäftigt, und sein taktvolles Verfahren verspricht einen günstigen Erfolg. Der T a v e r n i u s ordnet seine Familienangelegenheiten, und wird ebenfalls bald auf seinen Posten zurückkehren. Die schwierigste, unangenehmste Lage ist der ungarischen Hofkanzlei zu Theil geworden, welche von der Wiener Reaktion und der revolutionären Politik der ungarischen Radikalen ins Kreuzfeuer genommen, und von den um die Macht wetteifernden österreichischen und ungarischen Zentralisten gleich verleumdet, die alte Verfassung und die Grundrechte Ungarns von Schritt zu Schritt zu verteidigen und zur Geltung zu bringen strebt, (?) ohne in diesem Kampf von Seiten der interessirten ungarischen Nation gehörig unterstützt zu werden. Die ungarische Kanzlei gleicht dem Trupp entschlossener Krieger, welcher eine isolirte Position nur deshalb besetzt hält, um den vorrückenden Feind wenigstens so lange zurückzuhalten, bis die durch Anarchie desorganisirte Nationalarmee (?) diszipliniert und zu gefe-

licher Führung geeignet sein wird.“ — Das ist wahrlich eine Schilderung, die in die Spalten des „Sürgöny“ wohl hineinpast, aber trotz ihres romantischen Anstrichs doch wenig geeignet ist, die Popularität der Hofkanzlei in Ungarn zu heben und ihrem „schwierigen“ Wirken im Lande Sympathien zu schaffen!

„P. N.“ bespricht heute die nach dem „M. S.“ auch von uns gebrachte Mittheilung, daß allgemeine das ganze Land betreffende Maßregeln in Aussicht ständen. Wenn diese Maßregel — sagt das zitierte Blatt — die Vertauschung der Institution der k. Kommissäre mit dem Administratoren-System zu bedeuten hat, so werden die Betreffenden mit dieser Maßregel wohl vom Regen in die Traufe kommen, denn Jedermann werden noch jene erbitterten Debatten erinnerlich sein, welche vor 1848 die Einführung der Administratoren im ganzen Lande hervorrief und die die Nation lange Zeit in fieberhafter Aufregung erhalten haben.

„M. S.“ schreibt aus Klausenburg, daß das siebenbürger provisorische Gubernium über das Landtagseinberufungsschreiben drei Tage lang berieth, und daß von den 12 Räten 7 (Ungarn) gegen die Promulgation, fünf aber (Rumänen und Sachsen) für die Bekanntmachung sich erklärten. A b u l i a n u begann die Diskussion, und obwohl er erkannte, daß bei den 1848er Gesetzen die Abhaltung des Landtags unmöglich sei, so drang er doch wegen der gespannten Stimmung der Nationalitäten auf die Promulgation. Diese Auffassung theilten auch die übrigen Rumänen.

Konrad Schmidt wollte die ungarische Verfassung nicht anerkennen und erklärte sich auf Grund des Oboberdiploms für die Promulgation. Nach Beendigung der Sitzung telegraphirte sie eine ganze Stunde nach Wien. In der Bertheidigung der 1848er Gesetze zeichneten sich besonders G. R i t ó und Bischof S a h n a l d aus. Die Majorität erklärte sich demnach für die 1848er Gesetze, und soll auch die Vorlage in einem solchen Sinn gemacht werden. Im Berweigerungsfalle wird das ganze Gubernium zurücktreten. Nach einer andern Korrespondenz des genannten Blattes ist die Repräsentation bereits am 8. nach Wien abgegangen. Es ist m ö g l i c h, daß dem Rücktritte des allgem. verehrten siebenbürgischen Hofkanzlers in einigen Tagen der des Gouverneurs, Grafen W i t ó, folgen wird. —

Aus Ugram, 8. Oktober, wird gemeldet: Der Empfang der Landtagsdeputirten, welche die Adresse Sr. Majestät zu überreichen haben, findet morgen (heute) statt. Ansprache und Antwort werden kroatisch sein. — Eine hierauf bezügliche Meldung des Wiener Korrespondenten der „P. D. Ztg.“, daß die Deputation bereits vor einigen Tagen empfangen wurde, beruhete auf einem Irrthume. Die Ursache der bisherigen Verzögerung will man dem Umstande zuschreiben, es sei aller. Orts die Anwesenheit des Baus hiebei bedingt worden. F. W. Baron Sokolowitsch ist jedoch noch lebend und konnte daher nicht erscheinen. Eine andere Version äußert sich dahin, es werde darnach getrachtet, auch jetzt noch die Zurücknahme der Adresse zu veranlassen und an deren Stelle die gewünschte Form der Repräsentation treten zu lassen.

Aus Trenschin, 4. Oktober, wird dem „Wdr.“ geschrieben: Je größer die Spannung gewesen, mit der man der am 2. und 3. d. Mts. abgehaltenen Komitatskongregation entgegen sah, um desto überraschender waren deren Resultate. Schon auf den 1. Oktober wurde eine vorläufige Berathung angefangt, deren festiger Charakter insbesondere bezüglich des Fester Protestbeschlusses nichts weniger als eine allseitige Einmüthigkeit erwarten ließ. Die Komitatsversammlung selbst begrüßte der Herr Obergespan in seiner gewöhnlichen Herzlichkeit und Offenheit, indem er zugleich, als Mitglied des Oberhauses, das Wirken des Landtages hervorhob und die uns vielseitig unterföbundenen Trennungsgelüste treffend widerlegte.

Dieser mit großem Beifall entgegen genommenen Ansprache folgte die Berichterstattung des gew. Repräsentanten Burian über das unterbrochene Wirken des Repräsentantenhauses, welcher, verweisend insbesondere auf das edle Bestreben der gerechten Erfüllung aller billigen nationalen und konfessionellen Anforderungen, die zwei weltbekanntesten Adressen als das Summarium der gewissenhaftesten Pflichterfüllung kennzeichnete und für das dem Hause gespendete Vertrauen dankte, daselbe auch für die Zukunft erbittend.

Abdoat Udránszky schilderte hierauf die traurige Lage, in welcher sich das Vaterland in Folge der Landtagsauflösung befindet, und es wurde sein dahin lautender Antrag: es möge eine Repräsentation (sérémi fóliárat) an Se. Majestät gerichtet und darin die Auflösung des Landtages als eine die konstitutionelle Stellung unseres Vaterlandes verletzende Maßregel bezeichnet, zugleich aber gebeten werden, daß der Landtag im Sinne des V. G. A. 1847/8 wieder einberufen werde, einhellig zum Beschlusse erhoben. Vizegespan v. Kubicza reasumirte im slowakischen Vortrag die Berichterstattungen über die Funktionen des Reichstages, und der von ihm gestellte Antrag: die volle Zufriedenheit und Erkenntlichkeit dem aufgelösten Landtage auszusprechen und dies zur ewigen Erinnerung der Nachkommenschaft protokolllarisch zu verzeichnen, wurde gleichfalls einhellig angenommen. Die Politik der Zentralisten wurde bei dieser Gelegenheit auch einer schärferen Kritik unterzogen und deren entschiedenster Gegner zu Gunsten der gesetzlichen Stellung Ungarns, Dr. Franz Smolka, mit einem Vertrauensvotum begrüßt.

Ueber Aufforderung der Rosenberger k. k. Finanzbezirks-Direktion wegen Erfüllung der aus dem Patente vom 20. August 1850 abgeleiteten Obliegenheiten unter persönlicher Hatzung der Beamten wurde ferner beschloffen, die Ungezüglichteit und Ungerechtigkeits fämmlicher derlei konstitutionswidrigen Forderungen, um so mehr, als auch das Indexfuralaborat nicht des Stempels, wohl aber der landesüblichen Gerichtstagen gedachte, in einer an Se. Majestät zu richtenden Repräsentation auseinander zu setzen und zu bitten, daß die Organe des Komitates mit derlei ungesetzlichen Zuschriften nicht befülligt werden mögen.

In Folge Animates einer h. k. ungar. Statthalterei, wegen Vorlage des Verlagspräliminars zur Verstreitung sämmtlicher Justiz- und Administrations-Auslagen, wird sich der Herr Obergespan selbst, sowie bis nun, mit jener hohen Stelle in's Einvernehmen setzen, indem unter Einem die Auslagen der gesammten Justizverwaltung mit 38,000, jene der politischen Administration dagegen mit 107,718 fl. ö. W. veranschlagt wurden. Der aus Anlaß unserer jetzigen bedrängten Lage auf seine besoldete Stelle verzichtende Vize-notar Andaházy wurde zum Obernotar erhoben und die hiedurch erledigte Stelle nicht mehr besetzt. Die nächste Kongregation dürfte vor dem 10. Dezember nicht abgehalten werden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 5. Oktober. Der „Constitutionnel“ enthält folgende Note:

Die fortwährende Erhöhung der Brodpreise verursacht im Publikum lebhaftes Besorgnisse. Wir glauben versichern zu können, daß die Bäckereikasse Maßregeln ergriffen hat, damit der Brodpreis nicht 50 Centimes übersteige. Wir müssen hinzufügen, daß Dank der großen Masse von Getreide, die vom Auslande eintrifft, Dank der Verräthe Englands und dem Regime der Handelsfreiheit, unter deren Herrschaft es unmöglich ist, daß die Produkte sich auf hohen Preisen erhalten, der Brodpreis unfehlbar nächstens wieder heruntergehen muß. Angesichts dieser beruhigenden Nachrichten glauben wir, daß eine jede Unruhe verschwinden muß.

Der Kaiser soll wegen der Brodpreiss und der andern Schwierigkeiten, welche die lokale Situation darbietet, dem Seine-Präsidenten den Beschl. zugeschickt haben, aus seinem Urlaub wieder an seinen Posten zurückzukehren. — Die kaiserliche Familie und der Hof sind bereits nach Compiegne abgereist; morgen früh geben sich Herr und Frau v. Persigny als geladene Gäste dahin; Nachmittags folgt die übrige Schar der hohen Personen nach, welche zur Tafel gebeten sind. Marschall Vaillant ist beauftragt, den König von Preußen im Bahnhofe zu Compiegne zu erwarten; der Kaiser wird ihm bis zum Eingange des großen Schloßhofes entgegen gehen.

Italien. Der entthronte König von Neapel hält es für zeitgemäß, die Krönung in Königsberg zu einer Kundgebung zu benutzen. Ein außerordentlicher Gesandter soll — dem Vernehmen nach in der Person des Fürsten Stratella — erscheinen, um Se. Maj. den König Franz II. bei der Feier zu vertreten. Die „Independance belge“, der dies telegraphirt wird, ist ungewiß, ob auch alle übrigen entthronten Fürsten diesem Beispiele folgen werden. General della Rocca, der Vertreter des Königs Viktor Emanuel, sollte am 5. Oktober von Turin abreisen; derselbe wird von dem Grafen Robillani, dem Marschese Pallavicino und den Rittern Cigala und Giannati begleitet. Die „Opinione“ spricht die Hoffnung aus, daß in Compiegne auch die Anerkennung des Königreiches Italien und die Eventualitäten der italienischen Frage zur Sprache kommen werden. Der General-Sekretär im Ministerium der Auswärtigen, Cerutti, ist in einer außerordentlichen Mission von Turin nach Paris abgegangen. Der Entwurf zum italienisch-französischen Handels-Vertrage ist mit einigen Bemerkungen nach Paris zurückgeschickt worden. Die betreffenden Verhandlungen finden auf der Basis der Handels-Verträge mit Belgien und England statt. —

Man hat der italienischen Legation in Paris den Herzog von Roja in der Eigenschaft eines Attaché gesandt. Dieser junge Mann, welcher einen der schönsten Namen des ehemaligen Königreiches Neapel führt und welcher mit den größten Familien beider Sizilien in Familienverbindung steht, hat im verfloffenen Jahre den Feldzug Garibaldi's mit Auszeichnung mitgemacht. — Eine Person, welche aus Caprera kommt, bringt mir Kunde von Garibaldi. Der General, der seit einigen Tagen an Rheumatismus leidet, befindet sich nun wieder besser, doch leidet er immer an einer Schwäche in den Beinen. Seine Tochter, welche in Begleitung ihres Gatten Hrn. Canzio ihren Vater zu besuchen kam, ist soeben wieder nach Genua zurückgekehrt.

Es hat nun endlich, nach der großen Mystifikation des „Ami de la Religion“, die in Paris sich anhaltende neapolitanische Emigration eine Art Manifest zu Gunsten Franz II. zu Stande gebracht. Dasselbe ist an alle europäischen Souveräne, Napoleon III. natürlich mit einbegriffen, gerichtet und verlangt nichts Geringeres, als die sofortige Restauration des bourbonischen Herrschers durch Waffengewalt. Einen besonderen Reiz erhält das Aktenstück durch den Umstand, daß es im Ganzen volle — 26 Unterschriften hat. Einer der unterzeichneten Edelleute hat sich bereit, dem König Franz daselbe nach Rom zu überbringen.

England. London, 5. Oktober. Das Grauen, welches die „Times“ vor einem preussisch-französischen Bündnisse hegt, wird nicht von allen hiesigen Blättern getheilt; ja, die meisten derselben begrüßen die Zusammenkunft in Compiègne als ein freudiges Ereigniß. Das voraussichtlich segensreiche Folgen haben werde. Der Pariser Korrespondent der „Morning Post“ meint, wenn es möglich wäre, eine aufrichtige Allianz zwischen England, Frankreich und Preußen zu stiften, so wäre dies ein ungeheurer Schritt für den Fortschritt und die Wohlfahrt der ganzen Menschheit. „Daily News“ ist bemüht, Preußen vor einem Bündnisse mit dem verrotteten Oesterreich zu warnen, und hält den Grafen Bernstorff, der ein geschickter Diplomat, aber ein alter Tory sei, der kurz-sichtigkeitig fähig, aus rein konservativem Vorurtheil die Sicherheit seines Vaterlandes für Oesterreich in die Schanze zu schlagen.

Belgien. Brüssel, 5. Oktober. Wie man aus Paris meldet, wird der Kaiser der Franzosen, so glaubt man in den dortigen Hofkreisen, dem Könige von Preußen keinerlei Antrag machen und auch nicht, wie unserem Hofe hieher gemeldet worden war, von der eventuellen Abtretung Landau's sprechen. Napoleon III. will bloß seine An- und Absichten im Allgemeinen an den Tag legen und daraus seine Friedensliebe und freundschaftlichen Gesinnungen für Deutschland errathen lassen. In dieser Beziehung würde der ganze Hof den ersten Theil der gestern erschienenen Broschüre: „Der Rhein und die Weichsel“, nachreden. Das ist nun sehr gut, und man kann es als einen Gewinn betrachten, wenn die offiziellen Blätter Frankreichs, die chauvinistische Presse aufhören, das alte Rheingewässch zu wiederholen. Wenn die Regierung sich die in der Broschüre ausgesprochenen Ansichten aneignet und als offiziell proklamirt, so wird die kaiserliche Regierung sich und ihrem Lande einen außerordentlichen Dienst geleistet haben. Sie wissen, daß seit der Rückkehr des Kaisers mehrmals Ministerrath gewesen. Man hat in demselben sich nicht mit Italien beschäftigt, indem man lediglich mit inneren Angelegenheiten sich befaßt hat. Die Verlegenheiten der Regierung sind groß, denn da die gegenwärtige Theuerung mit der Eröffnung der Freihandels-Acta zusammenfällt, so herrscht doppelte Aufregung im Lande, welche von den Schutzöllnern ausgebeutet wird. Der Kaiser soll sehr beunruhigt sein und er hat erklärt, es müßten energische Maßregeln getroffen werden, um den Unruhen ein Ende zu machen. Die römische Frage bleibt vertagt (daher die Dementi in den verschiedenen Blättern). Der Kaiser wird erst nach dem Königsbesuche über dieselbe mit seinen Ministern berathen. Die Herren Lavallette und Benedetti, welche schon am 3. nach Turin hätten abreisen sollen, haben ihre Abreise um einige Tage verschoben. Hier in Brüssel wird sehr viel gearbeitet, um die Anerkennung Italiens zu hintertreiben, und der König Leopold hat erklärt: „es habe mit der Ernennung des Nachfolgers von Herrn Lannoi keine Eile; Preußen war auch mehr als ein Jahr ohne Vertreter; eine Antwort auf die Notifikation der italienischen Regierung von der Errichtung eines Königreiches Italien könne auch auf sich warten lassen.“

Polen. Warschau, 5. Okt. Der römisch-katholische Erzbischof Anton Melchior Gialowski ist heute Früh

um 7 Uhr gestorben. Das Programm über die Ausstellung der Leiche und das Begräbniß wird übermorgen bekannt gemacht werden. Der hohe Prälat war am 3. Jänner 1778 geboren, ist also 83 Jahre und 9 Monate alt geworden. Den Metropolitansitz bekleidete er 25 Jahre. Die Leichenfeierlichkeiten werden voraussichtlich schon durch die allgemeine Theilnahme der Bevölkerung ganz imposant werden. Es läßt sich vermuthen, daß an dieser Manifestation selbst unsere höchsten Kreise ziemlich theilnehmend werden. — Heute Früh hatten die Beamten ihren patriotischen Gesteckdienst im Dome zu St. Johann. Die weiten Räume der Kathedrale waren gedrängt voll, und die nach derselben führenden Straßen waren vor dem Beginn und nach dem Schluß der Messe ungewöhnlich stark belebt, so daß man die zahlreiche Vertretung des Beamtenstandes recht ad oculum demonstrieren bekam. 3 bis 4000 wüßen anwesend gewesen sein. — Sehr neugierig ist man auf die Ereignisse in Herold am 10. d. M. Trog des Verbots der Regierung soll ein bedeutender Andrang von Menschen an jenem Orte erwartet werden. Jedemfalls aber wird die Regierung durch polizeiliche Maßregeln auf den jenen Städtchen zunächst gelegenen Stationen die Reisenden anhalten und rückwärts dirigiren lassen. — Im Theater fanden dieser Tage zahlreich besuchte Probevorstellungen statt. (Schles. Btg.)

Tagesneuigkeiten.

Arab. Einer gestern ausgegebenen Theateranzeige zufolge, wird die ungarische Gesellschaft des Herrn Szabó und Filippovich am 17. d. Mts. im hiesigen Theater ihre Vorstellungen beginnen. Als erster Gast wird der hier noch im guten Andenken stehende Szerdahelyi Kálmán vom Pester Nationaltheater, welcher gegenwärtig mit vielem Erfolge in Klauenburg gastirt, bezeichnet. Das Abonnement der Logen und Sperrloge ist nach dem vorjährigen Preise bemessen und werden Vormerkungen vom 10. d. Mts. angefangen beim Theaterkassier Köbsey entgegengenommen.

„M. S.“ erhält von seinem Mailänder Korrespondenten Nachrichten, denen zufolge die ungarische Legion täglich im Wachsen begriffen ist und in derselben die beste Disziplin herrscht. Der Korrespondent meldet ferner, daß zu Ehren Türks und seiner jungen Gemahlin am 1. d. in Mondovi von dem Offiziercorps ein Bankett gegeben wurde. Die Neuvermählten werden im Laufe dieses Monats eine Reise durch Italien unternehmen und ihre Wohnung dann dauernd in Mailand nehmen. Herzog Litta hat dem jungen Paar sein Palais zur Verfügung gestellt. — Graf Teleki Sándor wird Mitte Oktober aus Como in Mailand eintreffen und dort bis zum Frühjahr verweilen.

„Lagueronnière“ soll doch unter fremdem Namen sich einige Tage in Pest aufhalten und im Hotel „zur Königin von England“ gewohnt haben. Ein Bekannter der Redaktion des „M. S.“, welcher den berühmten Publizisten von Paris aus genau kennt, hat ihn auf der Gasse gesehen. Er begab sich von Pest nach Triest.

Einer Bukarester Korrespondenz des „Alls“ zufolge haben sich die Gesundheits-Verhältnisse unseres Landesmannes Dunyó durch den Gebrauch der Bäder von Jechia und die sorgfältige Pflege seines Arztes bedeutend gebessert. Ueber das Familienleben des in Genua verweilenden Kossuth schreibt derselbe Korrespondent, daß es durch die fortwährende Kränklichkeit seiner geliebten Tochter sehr

getrübt sei. Ihr stiches Leben wird nur durch die Hoffnung aufrecht erhalten, noch einmal ihr geliebtes Vaterland zu erblicken und dann in dem Schoße desselben ihr Grab zu finden.

„Aus Wien, 7. Okt.“ wird dem „P. R.“ geschrieben: Graf Apponyi hatte heute eine längere Audienz bei Sr. Majestät und schien von dem Erfolg derselben sehr befriedigt. Er dürfte die allerhöchste Zufriedenheit erlangt haben, daß die Justizpflege Ungarns von jedem verfassungswidrigen Einflusse verschont bleiben wird. Der Herr Graf ist heute von hier abgereist, ob aber unmittelbar nach Pest oder nicht, ist mir unbekannt. — Als Nachfolger des Grafen Rechberg nennt man in neuester Zeit den Freiherrn v. Profesch-Häfen. (Andere bezeichnen den Grafen Moriz Esterházy als den zukünftigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten. D. Red.)

In Bezug auf den in Pest verhafteten Biola, welcher als Oberst in der ungarischen Legion und Emisjär Garibaldi's bezeichnet wird, erzählt „P. R.“ von einem Herrn I. Gy., daß der Genannte weder Oberst in der ungarischen Legion war und sicherlich auch kein Emisjär Garibaldi's ist.

„Aus Wien, 8. Okt.“ wird uns geschrieben: Der Under-Kuriale Graf Apponyi ist heute nach Pest abgereist. — Baron Sennhey ist gestern mit dem Schnellzuge von Pest hier eingetroffen und nach gewöhnlicher Rücksprache mit dem ungarischen Hofkanzler, Grafen Forgách, heute wieder nach Pest zurückgekehrt. — Der Herr Bischof v. Strohmayer ist heute von hier nach Pest abgereist. — Von den in Italien stationirten Regimentern sind die Urlauber mittelst Eisenbahn bereits hier eingetroffen und wurden zum großen Theile wieder mit der Nordbahn in ihre Heimat theils nach Böhmen, theils nach Ungarn befördert. Heute ist ein 300 Mann starker Urlaubervertransport des Infanterie-Regimentes Graf Corini in die Heimat abgegangen und wurde bis zum Bahnhofe von der Regimentes-Musikkapelle begleitet.

Ueber die Kagenmusik in Vemberg schreibt der „Dz. P.“ vom 6. d. M. Folgendes: Gestern Abends hatte sich die Kagenferenade in der Dominikanergasse wiederholt, wobei der Rest der von vorgestern unverlegt gebliebenen Scheiben eingeschlagen wurde. Der dadurch verursachte Zusammenlauf bewog die Militärbehörden, zahlreiche Infanterie- und Reiterpatrouillen auszusenden, welche jedoch erst nach beendigter Kagenmusik am Orte der That angelangt sind; nichtsdestoweniger haben sie auf dem Hauptplatze, dem h. Geistsplatze und in den anliegenden Gassen Posto gefaßt, um, wie man sagte, eine für den Geistlichen Odegiwiez vorbereitete Kagenmusik zu verhindern. Besondere Vorsätze ereigneten sich nicht, außer daß ein junger Mann arreirt und einige Personen von der Polizei und vom Militär geschlagen und verwundet worden sind. Veranlassung zu diesen Demonstrationen gab der Direktor der Realschule durch seine Denunziation jener Studenten, welche in der Nacht das Lied: „Bozocos Polsko“ gesungen haben, und deshalb eingezogen wurden; Odegiwiez hingegen hatte am letzten Sonntag in antinationaler Sinne gepredigt.

In der Ausschuss-Sitzung des J. A. L. A. Komitats am 2. Oktober kam, wie „M. D.“ mitgeteilt wird, die Angelegenheit des Wiener Hundesmannes Hirsch zur Sprache, der sich an das Komitat wegen einer Untersuchung

glück — Louise fühlte sich gegen Ende vorigen Jahres Mutter...“

„Mit siebzehn Jahren?“

„So ist es.“

„O Beremias! — Aber weiter, weiter!“

„Wir sanken der Tante zu Füßen und entdeckten ihr Alles. Die grausame Frau wies unser Flehen erbar-mungslos zurück, verstieß ihrer Schwester Kind, fluchte mir, dem Versöhner, und theilte meinem Chef die Zamm-ergeschichte mit. Dieser, nicht minder fühllos, entließ mich des Dienstes. So von aller Welt verlassen, miethete ich mit meiner armen Louise, deren Zärtlichkeit für mich, den Urheber aller Leiden, eher zu als abnahm, in einer ärmlichen Vorstadtwohnung ein, wo wir noch leben, und wo sie mir, vor fünf Wochen, einen Sohn gebar.“

„Das ist ja ein ganzer Roman!“

„Ein leidvoller, mein Herr.“

„Und was thaten Sie inzwischen?“

„Was zu thun war. Ich erwirkte mir durch einen wackeren Advokaten, dem ich mich sogleich anvertraute, und der mir seitdem auch Arbeit gab, Kopien nämlich, die ich für ihn besorge, die Heiratsbewilligung unserer Vormundschaften und ließ mich vor vierzehn Tagen mit meiner herrlichen Louise trauen.“

„Nun begreife ich Ihre Traurigkeit. — Sie schreiben noch immer für den Advokaten?“

„Noch immer.“

„Und haben sonst keine Aussicht?“

„Keine; denn unsere, besonders Louise's Hoffnung auf einen reichen Verwandten hier scheiterte bis jetzt an meiner Muthlosigkeit, mich ihm zu nähern, zu entdecken; denn er ist, obgleich schon in Ruhestand, auch Kaufmann und wird mich als solcher nur gering-schätzen.“

„Ein Verwandter ihrer Frau?“

„Nein, er ist mir verwandt, von mütterlicher Seite; es ist der Bruder meiner schon vor zehn Jahren gestor-benen Großmutter, die ein ähnliches Verhältniß nach Hamburg einst geführt.“

„Ein ähnliches Verhältniß?“

„Ja, denn ich entfloh als ein Mädchen von achtzehn Jahren aus Amsterdam mit dem Manne ihrer Wahl, einem jungen Hamburger Kaufmann, da ihr Eltern gegen die Verbindung waren, nach New-York, von wo sie mehrere Jahre später, erst nach dem Ableben derselben, in sehr günstigen Verhältnissen nach Hamburg zurückkehrten und sich daselbst etablirten.“

„Und — wie hieß der Vater der Entflohenen?“ fragte jetzt Wynthser die Farbe wechselnd und an allen Gliedern

zitternd, ohne daß es der junge Mann, der noch immer düster vor sich hinsah, bemerkte.“

„Vanderkrak war sein Name und ist sonach auch der des Bruders meiner Großmutter, der vor einigen Jahren als ein reichgewordener Mann aus Indien hierher zurückgekommen und der nun, wie gesagt, der einzige Hoff-nungstern in der Nacht meines Unglücks ist.“

„Und — warum — warum haben Sie sich ihm nicht entdeckt, warum nicht? Ich frage ernstlich!“

„Ach mein Herr, mir fehlt der Muth dazu.“

„Das ist falsche Scham!“

„Woh! möglich!“

„Nichts anders, gewiß. Ist denn dieser Vanderkrak als hartherzig verschrien?“

„Nein, im Gegentheil soll er viel Gutes thun, aber wie meist die Reichen, nur in jährlichen großen Summen für Institute und dergleichen; sonst lebt er gänzlich abgeschlossenen von der Welt und sticht die Menschen; ein Umstand, der mich noch mehr von ihm zurückscaret.“

„Das — entschuldigt Sie — zum Theile, hilft aber Alles nichts, Sie müssen den Schritt wagen, müssen ihn sprechen, Sie sind es sich selbst, noch mehr Ihrer Gattin schuldig.“

„Sie meinen also?“

„Ja, das ist meine Ansicht; gehen Sie zu ihm, noch heute, und hilft er Ihnen nicht — so kommen Sie morgen Früh wieder in das Kaffeehaus, wo wir uns fanden, und — dann helfe ich Ihnen, ich!“

„Sie, mein Herr, einem ganz Fremden?“

„Gelt Sie nichts an, aber — erst den Versuch bei dem Großonkel gemacht, bei Vanderkrak; wir müssen den Mann erst kennen lernen.“

„So will ich es denn mit Gott wagen!“

„Immer drauf los gewagt! So — und nun scheiden wir für jetzt. Wann wollen Sie zu ihm?“

„Vielleicht — so Nachmittags zwischen Vier und Fünf.“

„Versuchen Sie es und — ja, das kann nicht schaden, nehmen Sie gleich Wein und Kind mit.“

„Das, mein Herr, geht wohl nicht.“

„Warum nicht? Besonders das Kind! Es wird oft gar sehr der Anblick eines so unschuldigen Dinges; und dies ist ja eine Art Enkel für Vanderkrak's Herz.“

„Eigentlich Unkel.“

„Wahrhaftig! O Beremias! . . .“

Mit diesem Ausrufe erhob sich der gute alte Mann und reichte dem jungen die zitternde Hand zum Abschiede, indem er ihm noch einmal dringend rieth, den Herrn Vanderkrak ja gewiß noch heute zu besuchen. So schieden sie von einander. (Fortsetzung folgt.)

Genilleton.

Ein Rabob.

Novelle nach dem Holländischen, von B. (Fortsetzung. — Siehe Nr. 251.)

Sie schritten hin und setzten sich. Nach einer Pause begann der schöne Fremde wieder und sprach:

„Ich heiße Moriz Müller, bin — zwanzig Jahre und bereits Vater.“

„Mit zwanzig Jahren! Ist das möglich?“

„Ihr Erstaunen ist begreiflich, aber vernehmen Sie weiter.“

„Gewiß, ich vernehme; allein mit Verwunderung.“

„Die sich noch steigern wird. Mein Vater, ein Hamburger Kaufmann von geringem Vermögen, ließ mich, sein einziges Kind, wohl erziehen und bildete mich selbst zum Kaufmann heran. Er starb vor zwei Jahren, durch den Fall eines Hauses beinahe an den Bettelstab gebracht, eines — freiwilligen Todes.“

„Durch Selbstmord?“

„Ja.“

„Das ist ja schrecklich!“

„Meine arme Mutter warf der Gram auf das Siech-bette und sie folgte ihm nach sechs Monaten in's Grab. Sie gab mir sterbend ihren Segen und den Rath, hier in Amsterdam mein Glück zu versuchen. Gleich nach ihrer Beerdigung verließ ich Hamburg und reiste hieher; fünfzig Mark Banko war mein ganzes Vermögen. Aber ich war jung, frisch und hoffte. Bald fand ich ein Komptoir-plätzchen; man verwendete mich, da ich mehrere Sprachen kenne, zur Korrespondenz und bezahlte mich gut. Wer war nun glücklicher als ich!“

„Sie sind doch zur Stunde noch in diesem Dienste?“

„Seit ersten Januar weder in diesem noch in einem anderen. Hören Sie, wie das kam. Bald nach meinem Eintritte in dieses Komptoir lernte ich — ein Mädchen kennen, dessen Holdseligkeit mich hinriß.“

„Mit neunzehn Jahren?“

„Nach ich flohte dem reizenden Wesen Neigung ein, und Louise — so heißt meine Leidensgefährtin — schwur mir, wie ich ihr, ewige Treue. Sie lebte, gleich mir eine Waise, bei einer alten, sehr bemittelten Tante, die jedoch nichts von meinem Verhältnisse zu ihrer siebzehnjährigen Nichte wußte, bei der Strenge ihres Charakters auch nichts ahnen durfte; wir sahen und sprachen uns in Verborgtheit. Aber ach, mein Herr, unser Bündniß konnte nicht verborgen bleiben, denn — erwägen Sie mein Un-

gegen de
Minister
des v. S
darauf l
Händler
Hirsch
v. J. S.
darauf l
zu sein;
der ihm
gibt auch
Hirsch
von Her
weder G
Doktor
Jurist
kläger u
so verme
tere-Ver
verbieth
Kenntniß
fall die
Jurist
Notiz u
werfte
Maschine
Flammen
werden
tum zu
laufend
Zentner
Lofale de
fügt wer
und die
schaden
giltig für
Sigung d
die Seite
achtung
Das Sal
Vermeine
gelüster
Zuschrift
In
„Die Be
merkwür
Komitate
Der
ich; —
gerückten
P e
M. würd
6 des 2
gabe ein
hätten,
ein Stein
len sei.
Die
gezeigt,
dem vom
nicht in
neue Hau
nicht gefe
Es
Stein zu
werden f
den Schu
zu lasse
den ist.
Unt
Korrespon
Darstellu
zeichnet
„Wiener
fall auch
„
schon an
rühmen
Lächerlich
ter in W
gericht W
leidigung
doch Gril
betrachten
denen er
immerhin
hiesigen
einzuweisen
kat auf f
sammelte
die Aktien
für die K
für einen
folglich a
Beaute d
noch woll
bei dem
und verla
nech die
des Ange
Alles weg
11. Osto
Oktob:
nach Pra
versteht,
Bahnhof
Gene Per

... nur durch die Hoffnung geliebtes Vaterland zu erheben...
... dem „B. V.“ geschriebene eine längere Audienz...
... allerhöchste Zuficherung...
... Ungarns von jedem...
... nicht bleiben wird...
... gereist, ob aber unmit...
... mir unbekannt. — Als...
... nennt man in neue...
... sch. D. S. n. (Andere...
... ter házy als den zu...
... rtigen Angelegenheiten...
... verhafteten Vio...
... Region und Emis...
... erfährt „B. N.“ von...
... ante weder Oberst in...
... sich auch kein Emis...
... wird uns geschrieben...
... ist heute nach Pest...
... ist gestern mit dem...
... fien und nach geistl...
... chen Hofkanzler, Gra...
... Best zurückgeschick...
... ist heute von hier nach...
... stationirten Regi...
... Eisenbahn bereits hier...
... fien wieder mit...
... nach Böhmen, theils...
... ein 300 Mann starker...
... Regiments Graf Co...
... und wurde bis zum...
... fkapelle begleitet...
... Vemberg schreibt der...
... des: Gestern Abends...
... der Dominikanergasse...
... von vorgestern unverlet...
... wurde. Der dadurch...
... die Militärbehörden...
... Patrouillen auszusenden...
... Ragenmuskul am Orte...
... weniger haben sie auf...
... und in den anliegen...
... man sagte, eine für...
... reitete Ragenmuskul zu...
... eigneten sich nicht, außer...
... einige Personen von...
... flogen und verwund...
... diesen Demonstrationen...
... ihre seine Denunziation...
... auch das Lied: „Boze...
... d deshalb eingezogen...
... te am letzten Sonntag...
... des Zalaer Komis...
... Dr.“ mitgeteilt wird...
... Hermanns Hirsch zur...
... wegen einer Unterfuchung...
... Mann, der noch immer...
... und ist sonach auch der...
... der vor einigen Jahren...
... s Stündchen hier zu...
... sagt, der einzige Hoff...
... glück ist.“
... aben Sie sich ihm nicht...
... ernstlich!“
... er Muth dazu.“
... dem dieser Wanderkrak...
... viel Gutes thun, ab...
... elichen großen Summe...
... lebt er gänzlich abge...
... die Menschen; ein Um...
... zurückschreck.“
... zum Theile, hilft aber...
... Schritt wagen, müssen...
... oft, noch mehr Ihrer...
... gehen Sie zu ihm, noch...
... so kommen Sie mor...
... es, wo wir uns fanden...
... Fremden?“
... — erst den Versuch bei...
... erkrak; wir müssen den...
... wagen!“
... — und nun scheiden...
... ihm?“
... s zwischen Bier und...
... das kann nicht schaden...
... mit. —“
... nicht.“
... das Kind! Es wirkt...
... unschuldigen Dinges;...
... für Wanderkrak's Herz...
... .“
... der gute alte Mann...
... de Hand zum Abschied...
... gend rieth, den Herrn...
... zu besuchen. So schie...
... (Fortsetzung folgt.)

gegen den Minister Schmerling wandte. Der Herr
Minister hat als Kurator des Johann Döry am 1. Nov.
des v. Jahres an Hirsch 3000 Klafter Holz verkauft, und
darauf 16,000 fl. aufgenommen. Inzwischen hatte ein Kanisauer
Händler schon früher alles vorräthige Holz wegführen lassen.
Hirsch fand nicht genug Holz vor, und beehrte am 1. Okt.
v. J. 8000 fl. zurück. Herr v. Schmerling schrieb ihm
darauf zurück, er habe am 1. Oktober angefordert Kurator
zu sein; jener solle daher sein Gele von dem verlangen, wel-
cher ihm in der Kuraturschaft nachfolgen wird. — Aber es
giht auch im ganzen Walde nicht so viel Holz, als Herr
Hirsch zugesagt wurde. Aus diesen Gründen verlangte er
von Herrn v. Schmerling sein Geld zurück, er bekam aber
weder Geld, noch Holz. Das Komitat lebte, da nur das
Defizit der Klage, nämlich der Keretther Wald unter seiner
Jurisdiction sich befindet, den Prozeß ab, und da weder der
Kläger noch der Beklagte unter seiner Jurisdiction wohnen,
so verurtheilte es denselben an ihr persönliches Gericht.
* Die Stadt Nagybánya hat die Statthal-
ter-Vorordnung, welche die Handwerker-Vereine
verbietet, dem Präses des dortigen Vereins dieser Art zur
Kenntnissnahme und Darnachachtung zugesendet. Der erste
Fall dieser Art, in welchem das erwähnte Verbot von einer
Jurisdiction bestritten wird.
* Mit Bezug auf die auch von uns gestern gebrachte
Nachricht über das Schicksal der auf der Alt-Düner Schiffs-
werfte melbet der „Lloyd“ berichtend, daß nur das
Maschinengebäude in der Seilerwerkstätte ein Raub der
Flammen wurde. Die Maschine selbst ist unbrauchbar ge-
worden und von den Flachsverräthen ist nur jenes Quan-
tum zu Grunde gegangen, welches zum Aufarbeiten in der
laufenden Woche bestimmt war, d. h. etwa 50 bis 60
Zentner. Da die fertigen Sakerwaren in einem andern
Lokale deponirt sind, konnte diesen auch kein Schaden zuge-
fügt werden. Sowohl das Gebäude, als die Dampfmaschine
und die Flachsverräthe waren assecurirt. Der Gesamtschaden
betrifft sich auf 40—50,000 fl.
* Mit Erlaß des Finanzministeriums vom 4. d. M.,
giltig für alle Kronländer der Monarchie, wird die Begün-
stigung des Fabrikfabrikbezugs um die ermäßigten Preise auf
die Seifen-, Thonwaren- und Glasfabrikation gegen Beob-
achtung der diesfalls bestehenden Vorschriften ausgedehnt.
Das Salz für diese Industriezweige ist mittelst gebühriger
Vermengung mit ein Perzent geglähter, in sechs Maß Wasser
gelöster Soda zu denaturiren.
* Die „Presse“ vom 8. d. M. veröffentlicht folgende
Zuschrift:
„Herr Redakteur!
In der Nr. 269 vom 1. d. M. kommt im Artikel:
„Die Vorgänge in Pest“ nachfolgender Satz vor: „Ein
merkwürdiger Zufall ist es, daß jener Offizier, welcher die
Komitabsitzung auflöste, ein Israelite ist.“
Der Offizier, welcher die Komitabsitzung auflöste, war
ich; — ich bin aber kein Israelite. Auch von der and-
gerückten Mitteilung war kein Offizier dieser Religion.
Pest, 4. Oktober 1861.
Friedrich Kühne, Major.
* Nach Beendigung der Artillerie-Lebung am 1. d.
M. wurde dem Kommandanten der Kavallerie-Batterie Nr.
6 des 2. Feld-Artillerie-Regiments gemeldet, daß nach An-
gabe einer Civilperson mehrere Zuschauer wahrgenommen
hätten, wie in Folge einer Bewegung der Batterie
ein Stein aus dem Rohre eines geladenen Geschützes gefal-
len sei.
Die ohne Verzug vorgenommene Erhebung hat jedoch
gezeigt, daß der vorgewiesene Körper, ein weißer Kiesel, mit
dem vom Pulverrückstande geschwärzten Rohre des Geschützes
nicht in Berührung gewesen sein konnte und daß die bezeich-
nete Handlung in dem genau angegebenen Zeitpunkte gar
nicht geschehen war.
Es lag also die Vermuthung nahe, daß der fragliche
Stein durch den Hufschlag eines Pferdes zurückgeschleudert
worden sei, und es war daher auch kein Grund vorhanden,
den Schuldigen durch eine Eskorte von 4 Mann abführen
zu lassen, wie von mehreren Journalen berichtet wor-
den ist.
Unter diesen Umständen muß die vom „Nöel'schen
Korrespondenz-Bureau“ in mehreren Blättern gelieferte
Darstellung des erwähnten Vorfalls als eine Erfindung be-
zeichnet werden. — (Wir geben dieser Berichtigung der
„Wiener Zig.“ Raum, weil der vorstehende berichtete Vor-
fall auch in unserem Blatte erzählt wurde. — D. Red.)
* Die Advokaten-Rechnungen in Wien, welche sich
schon an und für sich nicht des Rufes großer Billigkeit
rühmen können, streifen in einzelnen Fällen geradezu ans
Lächerliche. Ein solcher Fall ist der nachstehende: Ein Beam-
ter in Wien wurde vor längerer Zeit durch das Bezirks-
gericht Wieden wegen einer ihm zur Last gelegten Ehren-
beleidigung zu 5 fl. Strafe verurtheilt. Da der Beamte je-
doch Gründe hatte, das Urtheil als nicht gerechtfertigt zu
betrachten, und er sich außerdem in Umständen befindet, in
denen er als Familienvater auf den Betrag von 5 Gulden
immerhin einen Werth legen muß, so wendete er sich an den
hiesigen Advokaten Dr. B. mit der Bitte, ihm einen Rekurs
einzulegen. Dieses geschah. Bald darauf machte der Advoka-
t auf seinen Klienten folgende Spesenforderung: Für Zu-
sammentretung und Information 3 fl., für Einsichtnahme in
die Akten 3 fl., für die Abfassung der Bezugsschrift 15 fl.,
für die Kopirung derselben auf drei Bogen 1 fl. 50 kr.,
für einen an den Klienten geschriebenen Brief 1 fl. 3 kr.,
für die Kopirung desselben 1 fl. 50 kr. Da der betreffende
Beamte die Zahlung dieser Forderung weder leisten konnte
noch wollte, bat ihn nunmehr der kostspielige Herr Advokat
bei dem Bezirksgerichte der Vorstadt Landstraße eingeklagt
und verlangt in der Klageschrift außer den erwähnten Summe
noch die 4prozentigen Verzugszinsen und die Verurtheilung
des Angeklagten zur Zahlung der neuen Gerichtskosten —
Alles wegen fünf Gulden. — Die Verhandlung ist auf den
11. Oktober anberaumt.
* Aus Klusig schreibt man der „Bohemia“ vom 6.
Oktober: Die Passagiere des Zuges, der heute Morgens
nach Prag fuhr, wurden in einen nicht geringen Schrecken
versetzt, denn kurz nach der Abfahrt desselben vom hiesigen
Bahnhof entgleiten vier Waggons, von denen zwei umfielen.
Denn Personen, welche sich in den umgefallenen Wägen be-

finden, mußten den vorzüglich für Damen mit ihren Krin-
linien höchst unbequemen Ausweg durch die Fenster nehmen.
Von einer erheblichen Beschädigung verlautet Nichts. Ein
Herr sprang aus dem Waggon auf die Böschung der Eisen-
bahnbrücke, und von dieser in die keineswegs unbedeutende
Tiefe bis zum Bielauser, fiel aber unten glücklicherweise auf
einen Haufen Kohlenstücke, so daß er unverletzt blieb und
wieder auf den Bahnhof zurückkehrte. Der dicke Nebel hüllte
Alles in einen so undurchdringlichen Schleier, daß jener Herr
den Abgrund nicht vor sich sah.
* Aus Prag wird gemeldet: Am 6. d. M. feierte
ein glückliches liebendes Brautpaar den langersehnten Freuden-
tag seiner Vermählung. Nachdem die kirchliche Feier beend-
et, fuhren die Neuvermählten ihrer Bejahung zu, um durch
ein kleines Mahl das Fest zu beschließen. Als aber der
Wagen vor dem elterlichen Hause hielt, stürzt das Dienst-
mädchen schluchzend und händeringend heraus und theilt den
nur von Glück und Freude träumenden Ankömmlingen die
erschütternde Kunde mit, daß der Vater der Braut vor eini-
gen Augenblicken, nachdem er noch sein Kind und den zu-
künftigen Schwiegersohn gesegnet, verschieden sei. Derselbe
war schon seit längerer Zeit kränzlich gewesen, da ein Schlag-
anfall seine Nerven erschütterte; trotzdem war er öfters aus-
gegangen, und hatte gerade ein besonderes Verlangen dar-
nach getragen, dem Ehrentage seines Kindes beizuwohnen,
wovon ihn nur durch wiederholtes Bitten die Gemahlin
zurückhalten vermochte. Den nervenschwachen Mann mochte
die Freude, sein Kind glücklich vermählt zu sehen, getödtet
haben, und so war es dem Armen nicht beschiden, die Neu-
vermählten zu sehen und zu umarmen.
* Bei Gastmählern in Ungarn werden gegenwärtig
die Tafeln heufig mit Trinkgläsern besetzt, an denen das un-
garische Wappen entweder eingegriffen oder in Farben zu
sehen ist. Eine einzige Wiener Glasbläserin hat im Laufe
der letzten drei Monate nahe an 10,000 Kömmergläser, mit
dem ungarischen Wappen versehen, nach verschiedenen Theilen
dieses Kronlandes abgesetzt. So erzählt die „Presse.“
* Das deutsche Turnerregiment, Oberst Max Weber,
von Neuyork, welches sich bei der Einnahme von Fort Hat-
teras auszeichnete, fand auf dessen Wällen ein veraltetes
Festungsgeschütz mit der Inschrift: „1732. Straßburg.“
Es fiel auf, daß der Name Straßburg deutsch und nicht
französisch, „Strasbourg“ geschrieben war. Dies Geschütz
ist eine von den 200 Kanonen, welche Frankreich den für
ihre Unabhängigkeit kämpfenden Kolonien zu Anfang des Jah-
res 1777 schenkte, noch ehe der Bruch mit England er-
klärt war.
* Der große Treffer der Kreditlose dürfte zu einem
Prozeß Anlaß geben. Frau Mandel und ein Herr A.
hatten vor Jahren jedes ein Kreditlos im Besitze und ver-
abredeten sich, in Kompagnie zu spielen, den Gewinn zu thei-
len. Diese Verabredung wurde vor jeder Ziehung brieflich
erneuert. Vor der letzten Ziehung unterließ dieser schrift-
liche Aushand, da Herr A. meinte, der Vertrag verstoße sich
von selbst. In dem Frau Mandel diesmal den Treffer ge-
macht, soll Fr. A. seinen Antheil reklamiren, welcher, so er-
zählt man, von Frau M. verweigert wird.
* Ein Wiener Blatt erzählt folgende pikante Ge-
schichte: Ein reicher Engländer, welcher alljährlich Ausflüge
nach dem Kontinente machte, und neuer auch Wien herüber-
brachte, wurde am Graden dieser Tage von einer eleganten Dame
längere Zeit mit Aufmerksamkeit beobachtet und schrittweise
verfolgt. Er fand sich hierdurch veranlaßt, die genannte
Dame anzusprechen und in das Carltheater zu begleiten.
Die Unterhaltung mit seiner Begleiterin mußte ihn beson-
ders interessieren, denn schon nach dem ersten Akte entfernte
er sich mit derselben, um mittelst eines Fiakers sich nach
seinem Hotel zu begeben. Des folgenden Morgens fand die
Polizeipatrouille am Graden nächst der Pesthäule einen bis
auf das Nothdürftigste entkleideten Mann, der so fest schlief,
daß alle Bemühungen, denselben zu erwecken, fruchtlos blie-
ben. Nach seinem Erwachen, welches ziemlich spät erfolgte,
verhörte, gab er nebst obigen Daten auch an, er habe
15,000 Pfd. Sterling (??) bei sich gehabt, wisse sich aber
seit dem Momente seines Einschlafens in den Fiaker auf
Nichts zu besinnen, und könne außer dem Umstande, daß
derselbe die Richtung gegen die Stadt genommen, durchaus
keine Auskunft geben, was weiter mit ihm geschehen sei.

Neueste Telegramme.

Lemberg, 7. Oktober. Der Redakteur des „Glos“
wurde heute wegen versuchten Hochverraths und Aufwieglung
zu 5 Jahren schwerem Kerker, Adels- und Redak-
tionsverlust und zum Verfall der halben Kaution verur-
theilt.
Triest, 8. Oktober. In der gestrigen Stadtraths-
sitzung interpellirte Constantini wegen der nautischen Aka-
demie und wegen des eventuellen Einflusses der Kommune
auf dieselbe. Der Podesta erwiderte, es sei zu berathen,
wie dieser Einfluß zu erwirken sei; er habe auch Grund
zu der Hoffnung, die Unterrichtssprache werde die ita-
lienische bleiben. Ein Abgeordneter des Territoriums
wünschte statt des deutsch-slavischen, den italienisch-slavi-
schen Unterricht.
Nagusa, 8. Oktober. Am 3. d. M. wurden 6
Bataillone regulärer türkischer Truppen auf dem Rück-
marche von Niksch bei Duga von aufständischen Mon-
tenegrinern, 500 an der Zahl, angegriffen. Der Kampf
dauerte vier Stunden. Die Türken mußten nach
einem Verluste von 90 Todten und 20 Blessirten die
Flucht ergreifen.

Handels- und Börsennachrichten.

L. L. Arad, 9. Oktober. Durch die seit letztem Mon-
tag im Zuge befindliche Weinlese wurde das ohnedies schon
flaute Fruchgeschäft unseres Flages noch weiter gedrückt
und beschränkte sich der ganze Verkehr auf den Konsum-
bedarf, welcher jetzt auch nicht sehr belangreich ist. Es ha-
ben somit die nachstehend verzeichneten Preise sich auf Korn
und Gerste, welche beide Produkte von Brennereien ge-
nommen werden, größtentheils nur nominelle Geltung.
Man offerirt: Weizen banater 86pf. mit fl. 4.50—
fl. 4.60, 88pf. mit fl. 4.70—4.80, ungarischen 86pf. mit

4.50, 87—88pf. mit fl. 4.50—4.60. Korn mit fl. 3.10.
Gerste mit fl. 2.10. Hafer mit 10 pCt. Aufmaß zu
fl. 1.60 Alter Kukuruz mit fl. 3.20, neuer in Kolben
mit fl. 1.40 per Megen.
Spiritus ist in den letztern Tagen dadurch, daß meh-
rere Brennereien ihren Betrieb begannen, um einige Kreuzer
billiger geworden und bedingt prompte Waare 74—75 kr.
Schluß pro November-Dezember 67 kr., pro November 65 kr.
Aufträge von oben mangeln gänzlich.
Der gestrige Neu-Brader Wochenmarkt war wieder schwach
besahren und mochten im Ganzen ca. 1500 Mz. diverser Früchte
am Platze gestanden sein. Die Spekulation theilte sich am
Einkauf gar nicht, bloß Müller traten für Weizen als Käu-
fer auf. Von Korn wurde ebenfalls Einiges zum Konsum
genommen. Man zahlte 86pfündigen Weizen mit fl. 4.50,
88pf. mit fl. 4.70, Korn mit fl. 3.10—3.20.
* Wien, 8. Oktober. (Neps und Del.) Die
Bestrebungen, daß die anhaltende Trockenheit dem Reispbau
Schaden könne, hat bei den Reispseignern gesteigerte Ansprüche
herbeigeführt und es wird für Kohlraps loco Raab fl. 8,
loco Wien fl. 8.50 gefordert. Da Käufer Bedenken tragen,
hierauf einzugehen, so bleiben die Umfänge sehr beschränkt.
Del ist nicht animirt und sowohl preussisches als österrei-
chisches zu fl. 34.50 erhältlich.
Leipzig, 6. Okt. Meisse. (Tuche.) Während zur
Ostermesse dieses Jahres die Bemerkung gemacht werden
konnte, daß die Mehrheit der Fabrikanten es vermeiden hatte
übergroße Lager mitzubringen, und hiedurch der Markt vor
Ueberführung bewahrt blieb, drängte sich in der gegenwärtigen
Wesche das Gegenheil dem Beobachter auf. In Folge
der massenhaften Zufuhr fand ein systematisches Herabdrücken
der Preise statt. Das Inland profitirte davon nach Mög-
lichkeit und kaufte sehr viel. Amerika nahm nur blaue
(Militär-) Tuche, und machte auch noch Bestellungen in
diesem Artikel. Sonst waren die Preise von amerikanischen
Wollungen um 15 bis 17 Procent im Rückstand gegen die
Ostermesse. Am meisten litten die Musterstücke, die gegen
die glatten Waaren in den letzten Jahren immer gut gegan-
gen waren, in denen sich aber nun die Ueberproduktion am
auffallendsten zeigte. Man schätzte in Folge dessen den Ver-
kauf der zugeführten Waaren auf nur die Hälfte der mitge-
brachten Lager. Italien, Abgaland für schwere schwarze
und „keuleurte“ Waare, verhielt sich passiv, da es von
England und Belgien versorgt war, eben so Holland, dessen
Bedarf von Ostern her gedeckt war. Bayern, Württemberg,
die Schweiz und Hamburg kauften am stärksten, und zwar
meist glatte Waare und Stoffe.
Die Zufuhr aus England und den übrigen nicht zoll-
vereinsländischen Produktionsländern war diesmal noch un-
bedeutender als früher.
* (Nahende Lösung des Konflikts zwischen der Nord-
bahn und der Staatsbahn.) Der „W. G. B.“ meldet:
Gutem Vernehmen nach ist gestern an beiderseitige Direk-
tionen eine Note von Seite Sr. Erz. des Herrn Handelsministers
Grafen Wickenburg des wesentlichen Inhalts ergangen: daß
nachdem der zwischen beiden Bahnverwaltungen bestehende
Rechtsstreit über die von der Staatsbahn einzuschlagende
Trasse zur Vereinigung ihrer Bahnen bereits spruchreif ge-
worden ist, ein nochmaliger Versuch zur Anbahnung einer
Vereinbarung unternommen wird und in dieser Beziehung
beiderseitige Verwaltungen eingeladen werden, sich durch je
3 Repräsentanten zu einer am 8. d. im Bureau des Herrn
Handelsministers stattfindenden Zusammenkunft vertreten zu
lassen. Diese hat indessen durch die Abwesenheit des Präsi-
denten der Staatsbahnen-Gesellschaft, Baron Deblhoff,
einen achtstägigen Aufschub erhalten.
* (Papier aus Heu.) Bei der letzten Gewerbeaus-
stellung in Mes hat ein Herr Meyer aus Cassel Papierfor-
ten ausgestellt, die ohne Beihülfe irgend eines andern Mate-
rials als Heu erzeugt sind. Der Erfinder verkaufte 100
Kilogr. zu 75 Frs., Papier, das zu 50 pCt. aus Heu und
zu 50 pCt. aus Habern angefertigt ist, zu 98, und zu 108
Fr. solches, dessen Stoff bloß 25 pCt. Heu beigemischt sind.
Vergleichsverfahren. Wien: Ignaz Zirl, Koffe-
händler, G. C. Not. Just. Pöschel, N. T. 12. Okt.
Konkursöffnung gegen Brüder B. Biedermann
in Pest. Versammlung der Gläubiger 19., 20., 21.
Des. Litisturator Eduard Pösch, Adv., prov. Massaturator
B. Holländer; — gegen Josef Lubich; Verf. d. Gläub.
18., 19., 20. Des., Litisturator und prov. Massaturator
Dr. Josef v. Bellsag, Adv.; — gegen Johann Zschmelt-
ner in Steinamanger, M. B. Dr. Joh. Nemeth, N. T.
31. Oktober.
Wiener Börse vom 8. Oktober. Heute Vormittag
eröffneten Kreditaktien mit 183, gingen bis 182.70 und
schlossen 183.40, Nordbahn 200 gemacht, gebt. 200.20.
Die Börse war für Effekten in beliebiger Stimmung;
Nationalanleihen wurden für ausländische Rechnung, Kredit-
aktien in Posten von Seite eines allerersten Hauses gekauft.
Von anderen Effekten waren Kreditlose, Bulowins-Grunds-
entlastungsobligationen, Venet. Anleihen und böhmische West-
bahnprioritätsobligationen besser gefragt, wogegen Parubitzer
G. B.-Aktien und Karl Ludwig G. B.-Aktien um 1 fl. zu-
rückgingen. Fremde Wechsel sind heute abermals um 1/2 pCt.,
Goldspecies um 1/2 pCt. gestiegen; letztere waren am Schluß
mehr angeboten als gefragt. Geld war flüssig und in Sa-
linen-Hypothekar-Scheinen wurde 6 pCt. gemacht. Effekten
in Prolong. gesucht; die eingegangenen Telegramme ohne be-
sondere Bedeutung.

Temesvarer k. k. Lotto-Ziehung von 9. Oktober 1861.

11 87 41 62 42

5% Metalliques	67.10
5% National-Anleihen	80.45
Banfactien	751.—
Creditactien	182.—
Wechsel-Cours.	
Silber	139.40
London	138.25
Dufaten	6.65

Das größte Lager aller Gattungen Herren-, Damen- und Kinder-Filzhüte, im- und ausländischer Fabrikate, elegant gewirkt und ungepugt, neuester Façon, als: Batthyányi, Teletki, Scots, Madeira, Adeline, Richmond-Hüte u. s. w., zu den billigsten Preisen, befindet sich in der Sutteperwaaren-Niederlage des Gefertigten, und empfiehlt er dieses bei herannahender Saison der geneigten Aufmerksamkeit des p. t. Publikums.

Jakob Barth.
Sauptplatz im Bassen-Asiden Hause.
Dahelbst befindet sich auch eine große Auswahl aller Gattungen Mäffe und Krägen wie auch Kappen und Kalpaks von Persischer Astrachan, Jagd- und Reise-Mäffe, Fusskörbe und Pelzstiefeln zu den billigsten Preisen.

(1010-2,10)

Ismét megérkezett (1015-1,3)

Goldscheider II.

könyvkereskedésében
Aradon,
(főtér, Ackermann-féle házban):

Adalékok

a magyar nemzet történetéhez
a XVI-dik században,
SZALAY LÁSZLÓ
által.
2-dik kiadás. — Ára 1 ft. 20 kr. o. é.

Magyarországi s erdélyi bujdosó fejedelem
Késmárki Thököly Imre
sekretáriusának
KOMÁROMI JÁNOSNAK
törökországi

Diáriumja s experientája.

Közli
Nagy Iván.
Ára 1 ft. o. é.

A nemzetiségi kérdés

a jelen és a jövő szempontjaiból
irta
Cs.
Ára 40 kr. o. é.

Beranger dalai.

Magyaritják
Szász Károly, Illésy György és mások.
Ára 65 kr. o. é.

IDEGEN VIRÁGOK.

Heine szebb dalaiból fordította
LAUSEK ELERK.
Ára 80 kr. o. é.

Egy

GARIBALDI-ÖNKÉNYTES KALANDJAI.

Ára 50 kr. o. é.

MAGYAR VISZHANG.

Ungarisches-Scho.
Eine Sammlung ungarischer Redensarten, welche im geselligen Leben vorkommen und die man täglich hören kann, wenn man in Ungarn lebt.
Mit einem vollständigen ungarischen Wörterbuche
von
Alexander Rákossy.
Preis 1 fl. ö. W.

Einseitige Norm

für die
Gerihtspflege in Ungarn,
in Gemäßheit der Urträge der Inter-Conf. Conf. Konferenz.
Alleinige amtliche Ausgabe.
Preis 60 kr. ö. W.

ORSOVAER CAVIAR,

echt Diplauer Käse,
echte Stockerauer Erbsen und Linsen,
billigt zu haben bei
F. J. Probst,
Spezerei-Handlung „zu den 3 Löwen“.

(1016-1,2)

Eine

Shuthlewort'sche oder Hornsby'sche Dampfdruckmaschine

wird zu kaufen gesucht. Anträge übernehmen die Herren
Bisztriczky & Prinner.

(1013-3,3)

Durch ein königl. preuß. und ein königl. sächs. Ministerium konzeptionirt.

Vom Pariser, Münchner und Wiener Thierfuchs-Vereine mit der Medaille ausgezeichnet.

Durch den Minister- und Marktschuhgänger.

gewährt sich nach den langjährigen Erfahrungen und den damit auch in den königl. Obermarktschuh- u. Majestät des Königs von Preußen im Auftrage Sr. Excellenz des General-Lieutenants und Oberstallmeisters Sr. Majestät, Herrn v. Willigen gemachten vielseitigen Versuchen, laut der amtlichen Bestätigung des Herrn Dr. Kanert, Apothekers I. Klasse und Ober-Bezirksarztes der gesammten königlichen Marstallungen, — sichts

Beim Pferde: in Fällen von Drüsen und Aehlen, Kollik, Mangel an Frost und vorzüglich die Pferde bei vollem Reibe und Feuer zu erhalten.

Beim Hornvieh: beim Blutmellen und Aufblähen der Kühe (Windbauche), Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überaus durch dessen Anwendung verbessert wird, — bei Lungenscheiden; während des kalberns erkeint dessen Gebrauch bei Kühen sehr vorthellhaft, sowie schwache Kälber durch dessen Verabreichung zusehender werden.

Beim Schafe: zur Hebung der Leberregel, der Säule, und bei allen Leiden des Unterleibes, wo Unthätigkeit zum Grunde liegt.

Ferner:

Blüthenharz

gegen die Unfruchtbarkeit der Hausthiere als: Hengste, Stuten, Stiere, Kühe, Schafe, Schweine und Ziegen.

Nach den damit gemachten vielfältigen Versuchen stets sicher wirkend und deshalb bestens zu empfehlen. Die Gebrauchsanweisung ist jedem Päckchen beigegeben. Zahlreiche Zeugnisse, welche die Güte dieses Mittels darthun, liegen bei den Herren Depositeuren zur Einsicht auf

Echt zu beziehen
in Arad durch Herrn **F. J. Probst.**
Baja: Stefan Michlitsch. Szegedin: E. Aigner.
Czegled: Karl Knöpf. Szentes: E. Eisendorfer.
Hatzfeld: J. Telbisz. Szolnok: St. Schefftsik.
Lugos: F. Kronetter. Werschetz: J. Fuchs.
Szarvas: W. Réthy.
Jedes Packet trägt zum Zeichen der Echtheit die oben angeführten drei Medaillen.

Hirdetmény.

A városnak Photogeneli kivilgít-
sának egy vagy több évre hasznosbérbe
kiadhatása végett folyó hó 14-én déltől
3 óráig a városi ház teremben árlejtés
fog tartatni, mire a vállalkozók, a szül-
séges bánompénzzel ellátva, ezenel
meghivatnak.
Irott ajánlatok az alulrt küldöttégi
elnöknel beadandók;
Az árlejtési feltételek a városi szám-
vevőségben megtekinthetők.
Kelt Aradon Oktober hó 7-én 1861.

Maistorovits Ferencz.
(1014-2,3) küldöttégi elnök.

1862 1010-1,3

Árlejtési hirdetés.

A pécskai k. k. tiszartóság részéről
ezennel közhírre téteik, hogy a nagy-
kintetű bankigazgatóságok f. é. Septem-
ber 19-ri 6161. sz. a kelt intérvénye
folytán a megyesi ispányiak, és hozzá
tartozandó melléképületek megkiváltandó
helyreállítási munkálatok, melyekre 2410 f.
75 kr. o. é. előirányozva létezenek, nyilvános
árlejtés útján a legkevesebbet vállalko-
zónak átadni fognak.
Mely nyilvános árlejtésnek határidője
f. h. 16 napjára határozottat.
Vállalkozó építézők a fent kelt nap-
ra a pécskai k. k. tiszartóság iródlójába
a hol az árlejtés reggeli 9 óráig kezdőd-
ni fog, 10% szátozi bánompénzzel ellátva
ezennel illetően meghivatnak.
Az árlejtés befejeztével utoljén el-
nem fogadtatik.
Pécskán október 7-én 1861.
K. k. tiszartóság.

Rundmachung.

Von Seite des k. k. Domänen-Amtes
zu Pécsa wird hiemit kundgegeben, das
zufolge h. Erlässes einer hochloblichen
Disposition der priv. öst. National-Bank
vom 19. September f. j. 3. 6161 die
Bankgebäude zu Negeß, worauf 2410 f.
75 kr. in ö. B. präsumirt worden sind,
im Wege einer auf den 16. d. M. in der
Pécskai-Domänenamts-Kanzlei des Morgens
9 Uhr abzuhaltenden öffentlichen Minu-
tation dem Mindestfordernden übergeben
werden.
Bauunternehmer werden auf dem obbelegten
Tage mit dem 10% Neugebte versehen ge-
sienem fargeladen.
Nach Schluß der Visitation werden keine
Nachbete angenommen.
Pécsa den 7. Oktober 1861.
K. k. Verwalteramt.

Zur Beachtung.

In der inneren Stadt, Kreuz-
gasse Nr. 32, werden für den kom-
menden Kurs zwei Schüler in Kost
und Wohnung genommen.
Näheres alldort im Hause.
(927-13)

Schluss-Course der Wiener Börse vom 8. Oktober 1861.

Staatsfonds.		Geld	Waare	Geld		Waare			
5pct. österr. Währung	61.50	61.60	5pct. Westbahn	96.50	97	Ofner	40 fl.	36.75	37
5 " Nation. Octob. April-Zinsen	80.40	80.50	do. neue in Silber	103.30	103.40	Fürst Windischgr.	20 "	23	23.70
do. Jan. Juli-Zins.	89.70	80.80	do. böhm. do.	99	99.20	Graf Waldstein	20 "	22.75	23.25
5 " Lit. B.	99	100	Staatsbahn & 275 Francs	141	141.50	Graf Keglevich	10 "	14.75	15.25
5 " venet. Anl.	107	103	5pct. Südbahn	135.50	135	Wechsel (3 Monat).			
5 " Metal. Mai-Nov. Zins.	94.50	95.50	Bank-Pfandbr.			Amsterdam 100 fl. holl.	116.50	116.85	
5 " vor 1852 ausgest. do. and. Zinsen	67.30	67.50	12monatl.	99.50	100	Angsburg 100 fl. südd.	116.70	116.90	
4 1/2 pct. "	67	67.20	6jähr.	102.50	103	Berlin 100 Thl.	117	117	
4 pct. "	58.25	58.50	10jähr.	96	96.50	Frankfurt 100 fl. südd.	102.75	103	
3 " "	51.50	51.75	verlosbare	89.50	90	Hamburg 100 M. B.	102.75	103	
2 1/2 pct. "	39	39.50	in österr. Währ.	85.90	86.10	Livorn. 100 L. T.	138.75	138.90	
1 pct. "	34	35	Industrie-Actien			London 10 L. St.	138.75	138.75	
2 1/2 pct. Bauco	46	47	Creditaetien	183.40	183.60	do. k. S. 41.	138.75	138.75	
1 pct. "	13.50	13.75	Bankactien	754	755	Mailand	54.35	54.50	
2 1/2 pct. "	46	47	Escomptaetien	589	591	Paris 100 Francs			
1 pct. "	46	47	Lloyd	204	206	31 Tage Sicht.			
2 1/2 pct. "	46	47	do. neue Emission			Bukurest 100 wall. P.			
1 pct. "	13.50	13.75	Donau-Dampfschiff	427	429	Const. 100 t. P.			
2 1/2 pct. "	46	47	Pester Kettenbrücke	392	395	Comptanten.			
1 pct. "	46	47	Wiener Dampfmihl	375	380	Kronen	18.95	19	
2 1/2 pct. "	46	47	Nordbahn	200.20	200.40	Münz-Dukaten	6.60	6.62	
1 pct. "	13.50	13.75	Staatsbahn	275.50	276	Rand-Dukaten	11	11.02	
2 1/2 pct. "	46	47	Südbahn	234	235	Napoleonsdor	11.10	11.20	
1 pct. "	13.50	13.75	Pardubitz-Reichenb.	120	120.50	Souverainsdor	19.10	19.20	
2 1/2 pct. "	46	47	Theissbahn 70pCt. Einz.	147	147	Russische Imperials	11.35	11.40	
1 pct. "	13.50	13.75	Gal. Carls. L. 60pCt. Fin.	167.75	168.25	Preuss. Friedrichsdor	13.90	13.95	
2 1/2 pct. "	46	47	Gratz-Köbacher	123.50	124.50	Engl. Souverains	2.6 1/2	2.7	
1 pct. "	13.50	13.75	Brünn-Rossitzer		200	Preuss. Cassenanw.	137.25	137.75	
2 1/2 pct. "	46	47	Töplitz-Aus. ex Coup.	142	143	Silber			
1 pct. "	13.50	13.75	Böhm. Westb.	167	167.50	Wechseldiscount I.			
2 1/2 pct. "	46	47	Lose.			6 1/2 - 5 1/2			
1 pct. "	13.50	13.75	Credit	119.10	119.25	II. u. l. S.	10	10.50	
2 1/2 pct. "	46	47	Dampfschiff	95.25	95.75	Bankdiscount für Wechsel	5		
1 pct. "	13.50	13.75	Triester	124	125	innerh. 30 Tage			
2 1/2 pct. "	46	47	do.	50	55	do. für läng. Sicht, 5 1/2			
1 pct. "	13.50	13.75	Fürst Eszterházy	40	97.50	Domicile u. Effekt-Vorsch.			
2 1/2 pct. "	46	47	do. Salm	40	36.75	5pCt. National-Coupon 137.50			
1 pct. "	13.50	13.75	do. Pálffy	40	36.25				
2 1/2 pct. "	46	47	do. Clary	40	35.25				
1 pct. "	13.50	13.75	Graf St. Genois	40	35.50				